

Stand und Perspektiven der Berufsbildungsforschung im Bundesinstitut für Berufsbildung – Das mittelfristige Forschungsprogramm des BIBB

Walter Brosi

- 1 Vorbemerkung
- 2 Berufsbildungsforschung im Bundesinstitut für Berufsbildung
- 3 Das mittelfristige Forschungsprogramm als Planungsinstrument
- 4 Die Korridorstruktur des mittelfristigen Forschungsprogramms
- 5 Die Veränderung des mittelfristigen Forschungsprogramms
- 6 Stand und Perspektiven der Berufsbildungsforschung des BIBB im Einzelnen
- 7 Schlussbemerkung

1 Vorbemerkung

Das 5. Forum der AG BFN hat sich zum Ziel gesetzt, eine Plattform für den Informationsaustausch über Stand und Perspektiven der Berufsbildungsforschung zu sein. Was sich die AG BFN hier vorgenommen hat, ist angesichts der institutionellen Vielfalt der Berufsbildungsforschung in Deutschland eine ganz besonders wichtige Aufgabe. Für mehr Transparenz zu sorgen und damit Kooperationen untereinander zu fördern und Synergien zu entwickeln, hilft uns allen, die in der Berufsbildungsforschung engagiert tätig sind.

Ich komme deshalb der Bitte gerne nach, einiges zur Berufsbildungsforschung aus der Sicht des Bundesinstituts zu sagen. Dabei werde ich mich auf das mittelfristige Forschungsprogramm des Bundesinstituts beziehen, das in den letzten Jahren zu einem wichtigen Planungsinstrument der Forschungsarbeit im Bundesinstitut geworden ist. Dieses Programm haben wir im Jahre 2000 und 2001 erarbeitet und in einer ersten Fassung als besondere BIBB-Veröffentlichung Mitte 2001 herausgegeben.

In der Zwischenzeit haben wir das Programm aktualisiert. Ich werde mich heute bereits auf diese aktualisierte Fassung beziehen können, weil der Hauptausschuss des Bundesinstitutes, der – wie Sie wissen – viertelparitätisch mit Vertretern der Gewerkschaften, der Arbeitgeberverbände, des Bundes und der Länder besetzt ist, dem aktualisierten mittelfristigen Forschungsprogramm des Bundesinstituts vor einigen Tagen zugestimmt hat.

2 Berufsbildungsforschung im Bundesinstitut für Berufsbildung

Das Bundesinstitut für Berufsbildung hat den gesetzlichen Auftrag¹ durch Berufsbildungsforschung

- Zukunftsaufgaben der beruflichen Aus- und Weiterbildung zu identifizieren,
- Lösungsvorschläge für die Zukunft zu entwickeln,
- Innovationen in der beruflichen Bildung zu fördern und
- hierüber die Öffentlichkeit zu informieren.

Insofern ist Berufsbildungsforschung eine Kernaufgabe des Instituts. Ich sehe in ihr eine unabdingbare Basis für unsere Beratungs- und Dienstleistungsaktivitäten. Ohne wissenschaftliche Fundierung wären diese Aktivitäten über kurz oder lang auf Sand gebaut. Berufsbildungsforschung im Bundesinstitut wird in unterschiedlichen Formen betrieben, sowohl in Forschungsprojekten als auch in Vorhaben. Die Unterschiede liegen in den verschiedenen Beratungs- und Entscheidungsabläufen.

So werden *Forschungsprojekte* von uns selbst initiiert, konzipiert und finanziert. Sie werden in den Selbstverwaltungsgremien, wie im Forschungsunterausschuss (UA1) und im Hauptausschuss (HA), des Bundesinstituts auf der Grundlage spezifischer Forschungsvorlagen beraten und genehmigt.

Vorhaben sind zumeist Weisungen oder Aufträge der zuständigen Ministerien. Vorhaben sind aber auch kurze, selbstinitiierte Machbarkeitsstudien oder Pilotstudien des Instituts zur Vorbereitung von Forschungsprojekten oder auch wissenschaftliche Aktivitäten im Rahmen von Forschungsk Kooperationen mit Dritten auf internationaler oder auf nationaler Ebene. Hierzu gehört z. B. die Untersuchung des kooperativen Modells in Brandenburg oder Untersuchungen mit der Bundesanstalt für Arbeit zur latenten Nachfrage.

Hinzu kommen ferner *auf Dauer angelegte Vorhaben*, wie z. B. die wissenschaftlichen Vorbereitungsarbeiten der Berufsbildungsberichte u. a. zum Berufswahlverhalten der Jugendlichen oder große Teile der laufenden Arbeiten zur Früherkennung von Qualifikationsentwicklungen.

¹ Nach § 6, Abs. 2, Satz 3 Berufsbildungsförderungsgesetz (BerBiFG) hat das Institut den Auftrag, „die Berufsbildungsforschung nach dem durch den Hauptausschuss zu beschließenden Forschungsprogramm durchzuführen und die Bildungstechnologie durch Forschung zu fördern; das Forschungsprogramm bedarf der Genehmigung des zuständigen Bundesministers; die wesentlichen Ergebnisse der Berufsbildungsforschung sind zu veröffentlichen.“

Wir haben zurzeit etwa dreißig Forschungsprojekte von durchschnittlich zwei- bis dreijähriger Dauer, hundertzehn Vorhaben von durchschnittlich einem Jahr und rund sechzig überwiegend mehrjährige Modellversuche, so genannte Wirtschaftsmodellversuche, die wir darüber hinaus noch im Auftrag des BMBF betreuen.

Derzeit arbeiten wir an rund zweihundert unterschiedlichen Themenstellungen. Diese laufenden Aktivitäten werden jährlich in Form unseres Arbeitsprogramms veröffentlicht. Eine Darstellung dieser Aktivitäten kann deshalb kursorisch in Stichworten erfolgen.

Eine Beschreibung dessen, was wir in den kommenden Jahren als Forschungsthemen aufgreifen wollen, ist seit einigen Jahren ebenfalls nachzulesen.

3 Das mittelfristige Forschungsprogramm als Planungsinstrument

Um dem Bundesinstitut, auch mit Blick auf unsere Kunden und der Fachöffentlichkeit, ein transparentes Forschungsprofil mit konkreten Planungsperspektiven zu geben, haben wir uns vor einigen Jahren die Arbeit gemacht, ein mittelfristiges Forschungsprogramm zu schaffen. Unser Ziel war es, mit dem vorliegenden mittelfristigen Forschungsprogramm

- eine thematische Zusammenstellung unserer wissenschaftlichen Aktivitäten vorzunehmen,
- vor diesem Hintergrund unsere Vorstellungen des Forschungsbedarfs zu formulieren
- und die in den nächsten Jahren tatsächlich anzugehenden Forschungsarbeiten zu skizzieren.

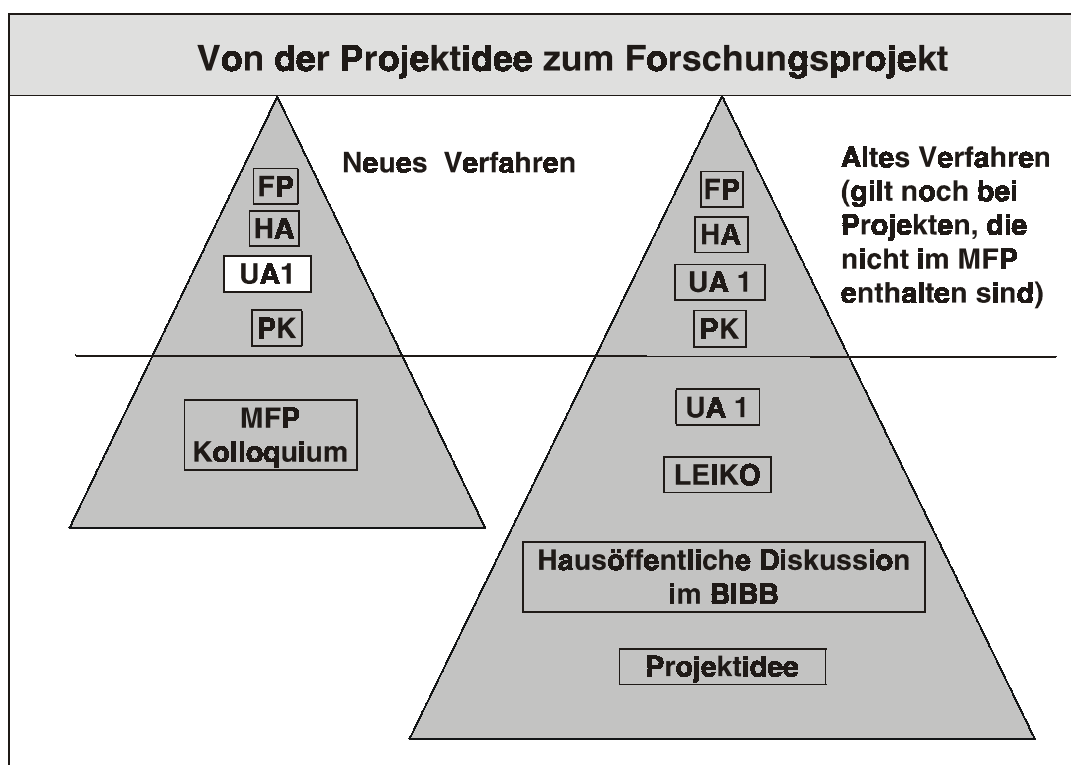
Vorbereitet wurde das mittelfristige Forschungsprogramm durch eine intensive Diskussion der Mitarbeiter zu ihren zukünftigen Forschungsperspektiven. Hinter diesen Arbeiten an diesem Programm steht bewusst ein Bottom-Up-Verfahren und kein Top-Down-Ansatz. Insofern ist das mittelfristige Forschungsprogramm ein Programm der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesinstituts. Es bezieht sich auf ganz konkrete Forschungsabsichten der Mitarbeiter.

Basis für diese Überlegungen waren die jeweils laufenden Forschungsarbeiten in Projekten und Vorhaben, die Forschungsdesiderate in den siebzehn Fachbereichen des Bundesinstituts, aber auch die Ergebnisse des BIBB-Forschungsdelphis (vgl. den Artikel von Krekel/Ulrich in diesem Band). Hieraus sind als eine Art Zwischenergebnis über zwanzig Forschungsschwerpunkte entstanden, die wir dann auf sieben Forschungskorridore konzentriert haben.

Nach den Erfahrungen der beiden zurückliegenden Jahre hat sich das Programm bewährt. Die Korridore sind eine geeignete Orientierung für unsere zukünftigen Forschungsarbeiten geworden. Das Programm ist aber auch als Auftrag an das Bundesinstitut zu verstehen. Denn es ist sowohl von der Leitungskonferenz des Institutes als auch vom Hauptausschuss als Orientierungsrahmen für die zukünftige Forschungsarbeit gebilligt worden.

Ein wichtiges Anliegen dieser Arbeit war es übrigens auch, mit diesem mittelfristigen Forschungsprogramm eine Konzentration der Abstimmungs- und Entscheidungsprozesse vorzunehmen und diese Prozesse abzukürzen.

Schaubild 1:



FP = Forschungsprojekt; HA = Hauptausschuss; UA1 = Forschungsausschuss;

PK = Projektkonferenz; MFP = Mittelfristiges Forschungsprogramm; LEIKO = Leitungskonferenz

Der Vergleich in Schaubild 1 zeigt, welche Schritte wir mit dem mittelfristigen Forschungsprogramm einsparen. Es betrifft insbesondere die Diskussionen zu Projektskizzen und ihre instituts- und forschungspolitische Würdigung im Forschungsausschuss und im Bundesinstitut selbst, die durch das mittelfristige Forschungsprogramm und das jährliche Forschungskolloquium ersetzt wurden. Wir sind damit auch ein Stück flexibler in unserer Forschungsplanung geworden. Wichtig ist auch, dass das mittelfristige Programm zeitlich nicht befristet ist. Allerdings wird es jährlich im Rahmen eines gemeinsamen For-

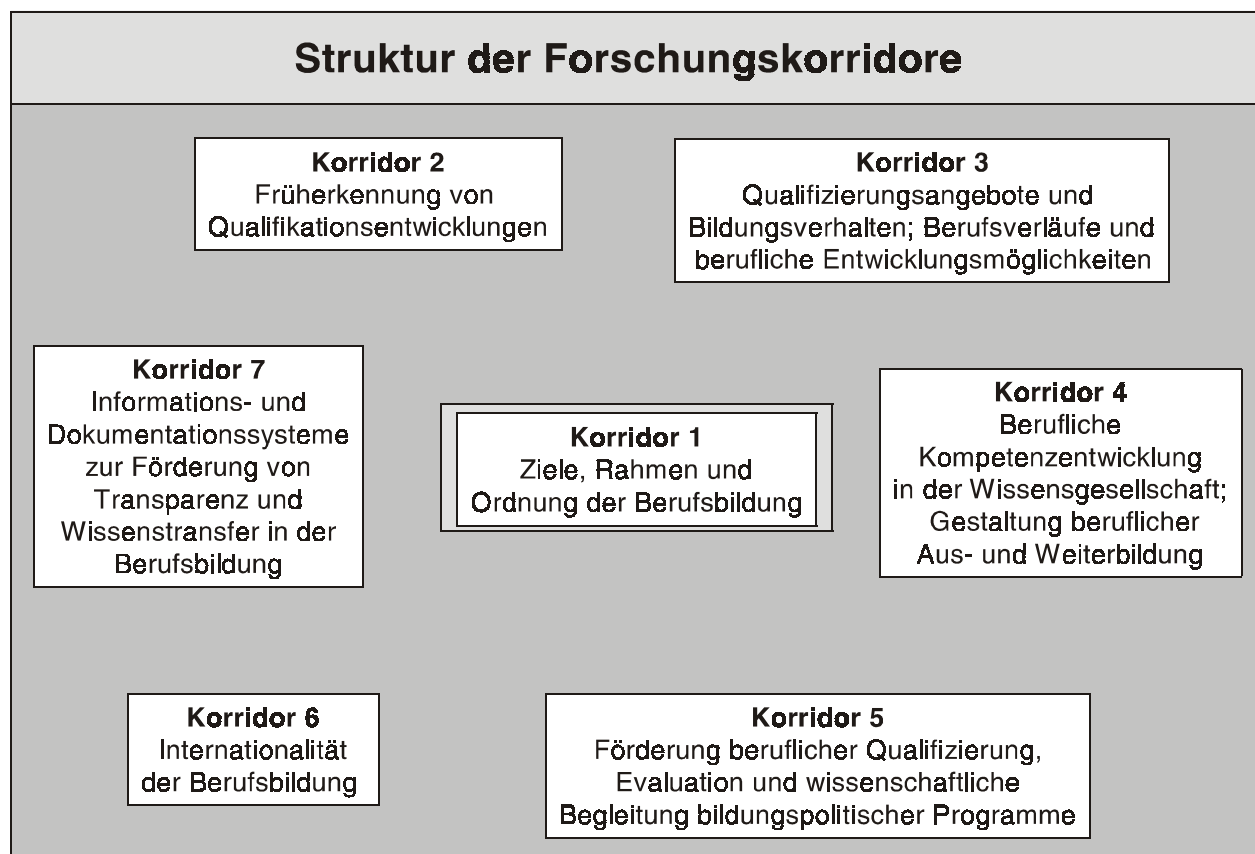
schungskolloquiums mit den Mitarbeitern des Bundesinstitutes und den Vertretern des Forschungsausschusses auf seinen Aktualisierungs- und Änderungsbedarf hin überprüft.

Dabei wird den Forschungsergebnissen zunehmend eine größere Bedeutung zukommen. Das ist im Übrigen auch ein Anliegen von uns selbst, aber auch des Forschungsausschusses, sich neben der Diskussion zu den neuen Forschungsprojekten mehr als bislang intensiver mit den Ergebnissen von Forschung zu beschäftigen. Dazu gehört die Frage des Ergebnis- und Wissenstransfers, aber auch Fragen nach den Auswirkungen der Forschungsergebnisse auf unsere künftigen Forschungsaktivitäten.

4 Die Korridorstruktur des mittelfristigen Forschungsprogramms

Die Reihenfolge der Korridore (vgl. Schaubild 2) haben wir bewusst gewählt.

Schaubild 2:



Sie folgt einem übergreifenden Strukturprinzip, das aus der rechtlichen und praktischen Gestaltung des Berufsbildungssystems in Deutschland abgeleitet und dem Prinzip der Beruflichkeit verpflichtet ist. Wichtig ist hier ferner der Hinweis, dass bei aller Strukturierung Querbeziehungen zwischen den Forschungskorridoren sachlich notwendig sind und dies nicht nur aufgrund der interdisziplinären Forschungsstruktur des Instituts, sondern auch aufgrund übergreifender Themenstellungen.

In den Mittelpunkt der berufsbildungspolitischen und forschungsstrategischen Überlegungen haben wir die *Berufe, ihre Ordnung und deren Weiterentwicklung bzw. Modernisierung gestellt (Korridor 1)*. Dies entspricht nicht nur dem Auftrag des Bundesinstituts, sondern deckt sich mit den Ergebnissen des BIBB-Forschungs-Delphis und des breiter angelegten Berufsbildungsforschungs-Delphis.

Starke Bezüge hierzu hat der *Korridor 2 Früherkennung von Qualifikationsentwicklungen*. Seine Aufgabe ist es, Veränderungen der Qualifikationsanforderungen in der Arbeitswelt früher zu erkennen, hierfür geeignete Methoden und Instrumente zu entwickeln und die Forschungsergebnisse für die Ordnungsarbeit aufzubereiten.

Von nicht geringerer Bedeutung sind die Forschungsaktivitäten zum *Qualifizierungs- und Bildungsverhalten und zu den Berufsverläufen (Forschungskorridor 3)*. Hier werden wichtige empirische Grundlagen gelegt, z. B. für die Politikberatung, auch für den jährlichen Berufsbildungsbericht, an dessen Erstellung wir maßgeblich mitarbeiten.

Das gleiche gilt für die Fragen zur *Gestaltung der beruflichen Aus- und Weiterbildung und zur beruflichen Kompetenzentwicklung in der Wissensgesellschaft (Korridor 4)*. Hier geht es um Fragen der Effektivität von Lehr- und Lernprozessen, um Rahmenbedingungen und Gestaltungsfragen des lebensbegleitenden Lernens, um den Nutzen, aber auch um die Grenzen neuer Lernmedien und um die Weiterentwicklung von Lernorten.

Korridor 5 beschäftigt sich mit den *berufsbildungspolitischen Programmen und Maßnahmen* und vor allem mit den *Wirkungen dieser Programme*. Gerade in diesem Themenfeld hat die Evaluationsforschung in den zurückliegenden Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen.

In *Korridor 6* haben wir die Fragen der *Internationalität der Berufsbildung* zusammengefasst, d. h. Fragen aufgegriffen, was wir von anderen lernen können und wie wir anderen andererseits helfen können. Fragen der grenzüberschreitenden Mobilität gehören ebenso dazu wie Benchmarking-Projekte.

Korridor 7 ist kein Forschungskorridor im engeren Sinne, aber dahinter stehen wichtige Arbeiten für den *Ergebnistransfer* und zur *Schaffung von Transparenz auf dem Gebiet der beruflichen Bildung*. Es hat nicht wenige im Institut überrascht, was auf diesem Gebiet bereits getan wurde und weiterentwickelt wird. Hier ist künftig zu fragen, wie wir solche Informationen in Informations- und Datenbanksystemen bündeln und besser zugänglich und benutzerfreundlicher gestalten können. Damit bin ich bereits bei den konkreten Inhalten des mittelfristigen Forschungsprogramms.

5 Die Veränderung des mittelfristigen Forschungsprogramms

Beginnen möchte ich mit einigen Hinweisen, warum wir das ursprüngliche mittelfristige Forschungsprogramm von 2001 aktualisiert haben. Es gibt eine Reihe berufsbildungspolitisch relevanter Sachverhalte und Entwicklungen, die bei der Formulierung des mittelfristigen Forschungsprogramms von 2001 noch nicht absehbar waren:

- Dazu zählt der drastische Rückgang der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Jahr 2002, und zwar um 6,8 Prozent oder rund 42.000 Verträge. Damit hat sich die Ausbildungsbeteiligung der Jugendlichen erneut und deutlicher als in den Vorjahren von der demographischen Entwicklung entfernt. Ursache ist vor allem der dramatische Einbruch des Ausbildungsplatzangebotes. Die derzeitige Situation signalisiert, dass wir im Jahr 2003 mit eher noch schlechteren Rahmenbedingungen auf dem Ausbildungsstellenmarkt rechnen müssen. Hier ist zu fragen, ob diese Entwicklung alleine der konjunkturellen Entwicklung geschuldet ist oder ob hierbei auch strukturelle Aspekte eine Rolle spielen.
- Ferner zählen die Ergebnisse von PISA (Programme for International Student Assessment) dazu, die den deutschen allgemein bildenden Schulen kein gutes Zeugnis ausgestellt haben. Damit ist nicht nur die Frage nach der Ausbildungsreife von Schulabgängern neu aufgeworfen worden, sondern auch nach möglichen Kompensationen schulischer Defizite durch das duale Ausbildungswesen.
- Ob die Diskussion zu PISA in Deutschland dazu führen wird, sich auch bei der beruflichen Bildung einem internationalen Benchmarking zu stellen und ein Berufsbildungs-PISA zu realisieren, bleibt abzuwarten. Das Bundesinstitut wäre dafür. Zurzeit wird in einem kleinen Arbeitskreis diskutiert, wie wir den Zugewinn von Handlungskompetenz durch die Berufsausbildung zu einem konkreten Untersuchungsgegenstand machen können. Ein erstes Rohkonzept ist erarbeitet worden, das wir noch in diesem Jahr in einem Workshop konkretisieren wollen.
- Wichtig sind weiterhin die Ergebnisse des Berufsbildungsforschungs-Delphis von 2001/2002 gewesen (Brosi/Krekel/Ulrich 2003).
- Zu berücksichtigen waren ferner die für das gesamte berufliche Aus- und Weiterbildungssystem innovativen Entwicklungen im IT-Bereich, wie z. B. die dort entwickelten privatrechtlich organisierten Zertifizierungsverfahren von Spezialistenberufen als Ergebnis einer qualifizierten Berufserfahrung, die neuen Ansätze zur Entwicklung eines Berufsbildungs-Creditpoint-Systems für die sechs neuen IT-Fortbildungsberufe in Analogie zum ECTS (European Credit Transfer System) auf Hochschulebene sowie die damit angestrebte Verzahnung von in der beruflichen Weiterbildung erbrachten Lern- und Prüfungsleistungen mit Studiengängen an den Hochschulen. Vergleichbare Entwicklungsansätze werden in anderen Branchen erwogen.

- Zu berücksichtigen ist ferner, ob wir nach der Verständigung in Rio de Janeiro auf das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung eine Neuorientierung der beruflichen Bildung am Prinzip der Nachhaltigkeit vorzunehmen haben. Hierzu wollen wir die weiteren Schritte mit den Beteiligten auf einer Fachtagung in Osnabrück diskutieren.
- Es sind neue Prüfungsformen in Kraft gesetzt worden, wie zum Beispiel die Kombination von Projektarbeit und ganzheitlichen Aufgaben, die gestreckte Prüfung sowie die gedehnte Prüfung, die auf ihre Wirkungen sowohl für die Ausbildung als auch für die Prüfungspraxis evaluiert werden müssen.
- Zudem wird die verstärkte europäische Zusammenarbeit in der Berufsbildung im Rahmen der *Brücke-Initiative* Konsequenzen für die nationale Berufsbildung haben, auch für die Berufsbildungsforschung. Bei der europäischen Dimension der Berufsbildung stehen u. a. folgende Themen im Vordergrund: die Qualitätssicherung der Berufsbildung (im Übrigen auch ein wichtiges nationales Thema), die Transparenz, Anrechnung und Anerkennung von Qualifikationen und Abschlüssen, die Förderung von Mobilität, die gemeinsame Entwicklung von Bildungsangeboten, ein schärferes Profil Europas im weltweiten Bildungswettbewerb und die Förderung des lebenslangen Lernens sowie interkultureller Kompetenzen.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen und der sich hieraus ergebenden neuen Fragestellungen war eine Aktualisierung und Präzisierung der sieben Forschungskorridore unumgänglich gewesen.

6 Stand und Perspektiven der Berufsbildungsforschung des BIBB im Einzelnen

Lassen Sie mich nun einige Inhalte unserer Forschungsaktivitäten und Forschungsperspektiven benennen.

6.1 Ziele, Rahmen und Ordnung der Berufsbildung (Forschungskorridor 1)

Der Forschungskorridor 1 steht im Zentrum der Aktivitäten des Instituts. Er beschäftigt sich mit wesentlichen system- und ordnungspolitischen Fragen der beruflichen Bildung. Wir haben diesen Korridor in fünf Untergliederungen strukturiert:

- *Ordnungsbezogene Qualifikationsforschung*,
mit den Schwerpunkten Qualifikationsanforderungen und Professionalisierungsbedarf;
- *Prüfungsforschung*;
- *Implementationsforschung*,
mit den Schwerpunkten Strategien und Umsetzungsbedingungen;

- *Evaluationsforschung*,
mit den Schwerpunkten Umsetzung, Akzeptanz, Aktualität, Nutzen;
- *Systementwicklungs-Forschung*,
mit den Schwerpunkten Systemstrukturen, Wirkungszusammenhänge, Durchlässigkeit.

6.1.1 Ordnungsbezogene Qualifikationsforschung

Für den Forschungsbereich *Qualifikations- und Regelungsbedarf* ist zunächst festzuhalten, dass wir gemeinsam mit Sachverständigen der Sozialparteien in den zurückliegenden sechs bis sieben Jahren über 170 Ausbildungsberufe modernisiert haben, darunter 40 Ausbildungsberufe ganz neu gestaltet haben. Im Jahr 2003 werden rund zwei Dutzend modernisierte Berufe hinzukommen. Wer diese Arbeit verfolgt hat, weiß, dass dabei auch neue flexible Ordnungskonzepte und -formen, wie z. B. die Wahlbausteine, entwickelt wurden.

Unsere *derzeitigen Forschungsaktivitäten* umfassen:

- personenbezogene und soziale Dienstleistungen;
- produktionsnahe Dienstleistungen;
- Electronic-Business, Qualifikationsentwicklung, -bedarf und -deckung;
- Verbesserung der Karrieremöglichkeiten durch bundeseinheitliche Fortbildungsregelungen;
- unternehmerische Selbständigkeit;
- internationale Qualifizierungsansätze.

Diese Arbeiten haben vor allem die Dienstleistungen im Fokus. In diesen Bereichen haben wir die bislang expansivsten Entwicklungen beobachten können. Es ist meine feste Überzeugung: Nur wenn es uns gelingt, diese Branchen – mit häufig sehr geringen Ausbildungserfahrungen – über geeignete Angebote für die Berufsausbildung zu gewinnen, werden wir dem Ziel näher kommen, für die nachwachsende Generation ein ausreichendes Ausbildungsplatzangebot zu gewährleisten. Hierbei müssen wir auch über den nationalen Tellerrand hinausschauen.

Aus unserer Sicht werden allerdings nicht alle Potenziale für die Berufsausbildung genutzt. Ein Beispiel hierfür ist der von uns entwickelte neue duale Pflegeberuf. Hier tut man sich – aus unterschiedlichsten (u. a. auch rechtlichen) Gründen – zurzeit sehr schwer, vorhandene duale Entwicklungspotentiale auszuschöpfen.

Die künftigen Aktivitäten zielen vor allem auf den Dienstleistungsbereich. Daneben werden berufs- und branchenübergreifende Themen aufgegriffen. Stichworte sind z. B. kaufmännische Kernqualifikationen, neue Kombinationen aus gewerblich-technischen und Dienstleistungsqualifikationen, Kundenorientierung, Fähigkeit zum lebenslangen Lernen.

Forschungsthemen der nächsten Jahre sind:

- Tourismus und Freizeit,
- Finanzdienstleistungen,
- neue Dienstleistungen,
- Qualifikationsentwicklungen in den personenbezogenen und sozialen Dienstleistungen,
- branchenübergreifende Vernetzungsprozesse,
- Berufsfeldschneidung,
- Entwicklung von Qualifizierungsbausteinen für die Ausbildungsvorbereitung,
- Berufsbildung für Behinderte,
- E-Commerce-Qualifikationsentwicklung im internationalen Vergleich,
- personenbezogene Dienstleistungen,
- Entwicklungschancen mit Fortbildungsberufen der obersten *Ebene*.

Ein ganz neues Thema sind die Qualifizierungsbausteine zur Ausbildungsvorbereitung mit ausgewählten Lerninhalten aus der Berufsausbildung und die Berufsbildung für Behinderte. Hierzu werden wir unsere Forschungsaktivitäten verstärken. Nicht zuletzt wollen wir bei der gegenwärtigen Diskussion um zweijährige theoriegeminderte Berufe durch Forschung einen Beitrag zur Versachlichung leisten. Dies ist kein leichtes Unterfangen.

6.1.2 Prüfungsforschung

Dieser Forschungsschwerpunkt wird in Zukunft ohne Zweifel von wachsender Bedeutung sein. Unsere *derzeitigen Forschungsaktivitäten* beziehen sich auf:

- Prüfungsvorschriften in fünfzehn neuen und modernisierten Ausbildungsberufen,
- Aussagekraft und Validität von Abschlussprüfungen,
- Akzeptanz und Nutzen der Zwischenprüfung.

Hier gibt es aus unserer Sicht nach wie vor nachhaltige Forschungsdefizite. Ein Beispiel ist die Frage nach der Aussagekraft und Validität von Abschlussprüfungen, an der wir zurzeit arbeiten. Forschungsbedarf gibt es auch hinsichtlich der Bewährung der neuen Prüfungsvorschriften.

Forschungsthemen der nächsten Jahre sind:

- Implementation von Qualitätsstandards,
- Neustrukturierung der Abschlussprüfung,
- Kriterien und Verfahren für die Prüfungsaufgabenerstellung.

In den kommenden Jahren werden wir uns mit Fragen von Prüfungsstandards beschäftigen und mit den Konsequenzen, die die Neustrukturierung der Prüfungen haben.

6.1.3 Implementationsforschung

Die *derzeitigen Forschungsaktivitäten* umfassen:

- Einführung neuer und/oder bestehender Ausbildungsberufe in Beschäftigungsfeldern ohne Ausbildungstradition,
- Verbesserte Effizienz von Fortbildungsgängen,
- Qualitätsstandards in der Altenpflege,
- Arbeitsgruppe *dualer Ausbildungsberuf für den ambulanten Sektor*.

Implementation ist vor dem Hintergrund des erwähnten Modernisierungsprozesses ein ganz wichtiges Gebiet unserer Aktivitäten geworden. Das ehemalige Bündnis für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit hat hierzu entsprechenden Handlungsbedarf formuliert. Aus bereits abgeschlossenen Untersuchungen wissen wir, dass so manche Betriebe diese Neuerungen nicht zur Kenntnis nehmen und Ausbildung unterbleibt, weil die entsprechenden Informationen nicht dort ankommen, wo sie ankommen sollen.

Forschungsthemen der nächsten Jahre sind:

- Implementation neuer Aus- und Fortbildungsberufe,
- zielgruppengerechtes Marketing von Aus- und Fortbildungsberufen,
- moderne Förderungskriterien.

Stärker als in der Vergangenheit wollen wir uns künftig mit den Fragen der *passgenauen Implementation* beschäftigen. Dabei wird die Frage geeigneter und zielgruppengerechter Instrumente eine besondere Rolle spielen. Wir verfügen zwar über ein ganzes Bündel an Informationsmöglichkeiten und Instrumenten. Dennoch ist festzustellen, dass wir zum

Teil große Probleme haben, unsere Ansprechpartner – hierzu zähle ich auch nicht-ausbildende Betriebe – richtig zu erreichen. Angesichts der aktuellen Probleme auf dem Ausbildungsstellenmarkt ist das eine sehr dringliche Aufgabe.

6.1.4 Evaluationsforschung

Unsere *derzeitigen Forschungsaktivitäten* umfassen:

- Überprüfung struktureller und inhaltlicher Innovationen im Ordnungsbereich/Substitutionseffekte,
- IT-Berufe,
- Medienberufe,
- kaufmännische Verkehrsberufe,
- Tierpfleger/Tierpflegerin.

Evaluation von Berufen und Prüfungsvorschriften haben einen herausragenden Stellenwert eingenommen. Das liegt einmal daran, dass die Modernisierung der Ausbildungsordnungen ein ungeahntes Tempo erreicht hat und in den zurückliegenden Jahren eine vorlaufende Forschung nur in Einzelfällen möglich war. Abhängig von unseren Möglichkeiten wollen wir dies etwas korrigieren.

Forschungsthemen der nächsten Jahre richten sich auf:

- Evaluation innovativer Strukturkonzepte,
- innovative Qualifizierungsstrategien im Fortbildungsbereich,
- Evaluation von Aus- und Fortbildungsregelungen.

Künftig wollen wir durch *spezifische Evaluationsprojekte* den neuen Strukturkonzepten in der Ausbildung und den Innovationen in der Weiterbildung mehr Aufmerksamkeit widmen.

6.1.5 Systementwicklungs-Forschung

Stärker ins Blickfeld rücken wollen wir *Systemfragen*, d. h. Fragen der Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung, der Durchlässigkeit unserer Bildungssysteme und der Schnittstellen zwischen Aus- und Fortbildungsberufen bis in die Hochschulen hinein.

Unsere *derzeitigen Forschungsaktivitäten* fokussieren:

- Berufliche Entwicklungschancen durch Fortbildungsabschlüsse,

- Machbarkeitsstudie: Berufsstrukturen für Ausbildungs- und Weiterbildungsdienstleistungen,
- Schnittstelle Weiterbildungsbereich/tertiärer Bereich.

Wir werden uns aber auch mit der These beschäftigen müssen, ob wir durch die Überarbeitung der Ausbildungsberufe andere und vor allem höhere Anforderungen an die Jugendlichen stellen als früher und damit Gruppen von Jugendlichen von einer Ausbildung ausschließen.

Forschungsthemen der nächsten Jahre sind:

- Neue Branchenstrukturkonzepte,
- Anforderungen aus neugeordneten Berufen an Jugendliche mit unterschiedlicher Vorbildung,
- Übergänge zwischen Berufsbildungs- und Hochschulsystem,
- systemübergreifendes Qualifizierungskonzept für Lehr- und Prüfungspersonal.

6.2 Früherkennung von Qualifikationsentwicklungen (Forschungskorridor 2)

Uns ist früher vorgeworfen worden, zu spät auf wichtige Qualifikationsentwicklungen reagiert, viel zu spät Berufe modernisiert oder neue Berufe geschaffen zu haben. Mit dem Forschungsbereich *Früherkennung von Qualifikationsentwicklungen* haben wir diese Herausforderung angenommen.

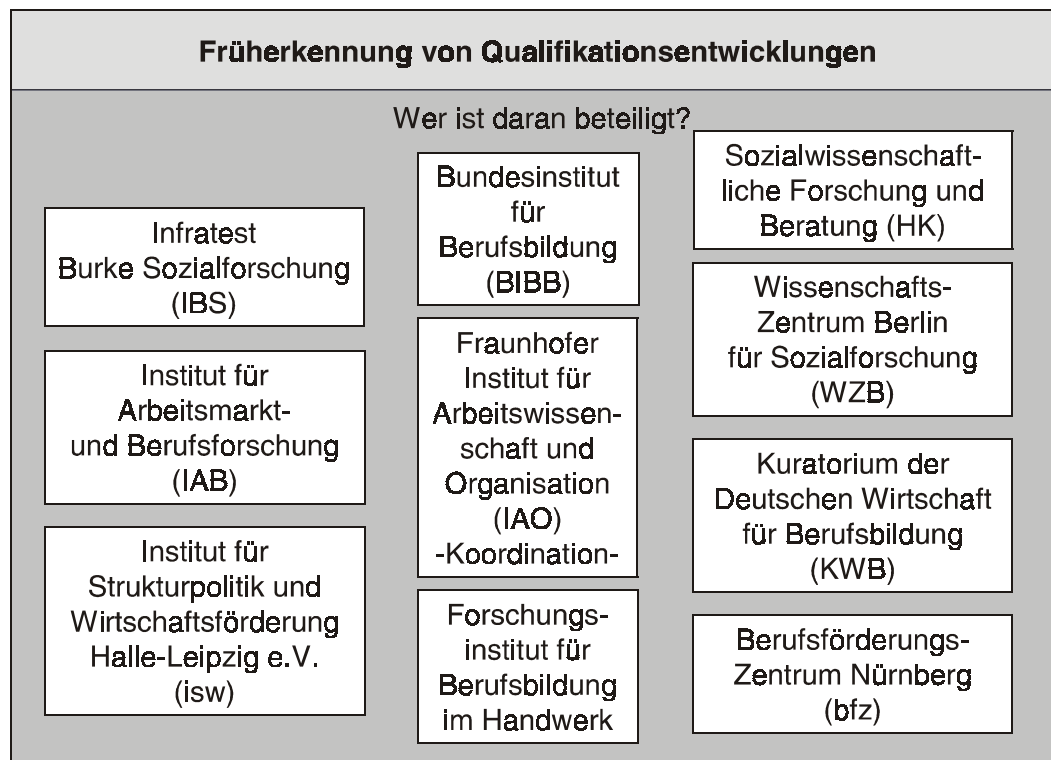
Früherkennung ist ein Forschungsfeld, auf dem neben dem Bundesinstitut eine ganze Reihe von Instituten zusammenarbeiten (vgl. Schaubild 3). Unsere Aktivitäten auf diesem Feld sind breit gefächert und nutzen unterschiedliche methodische Ansätze. Wir analysieren Stelleninserate, beobachten die Entwicklungen in der Weiterbildung und befragen Betriebe und deren Berater.

Die *derzeitigen Forschungsaktivitäten* zur Früherkennung von Qualifikationsentwicklungen umfassen:

- BIBB/IAB-Erhebungen,
- Analyse von Stellenanzeigen und Inserentennachbefragungen,
- (bereichsspezifische) Betriebsbefragungen,
- Analyse von Weiterbildungsangeboten,
- Befragungen von Weiterbildungsträgern,
- Weiterbildungs-Innovations-Preis (WIP),

- Weiterbildungsbeteiligung und -bedarf von Erwerbstätigen,
- Informationssystem zur Qualifikationsentwicklung in personenbezogenen Dienstleistungen,
- Szenariotechnik als Forschungs- und Planungsinstrument,
- Expertenwissen von Beratern und Begleitern betrieblicher Veränderungen,
- Mediation,
- Qualifikationsanforderungen für Dienstleistungen des produzierenden Gewerbes (z. B. Metallbranche),
- Qualifizierung für mittlere Führungsfunktionen in Industriebetrieben,
- Electronic Business – Qualifikationsentwicklung im internationalen Vergleich.

Schaubild 3:



Nach den vorliegenden Erfahrungen werden wir künftig unser Instrumentarium weiter spezifizieren und auch neue Methoden und Ansätze erproben. Ich will hier nur auf einige Ansätze eingehen, die neu sind. Einmal die branchenbezogene Inseratenanalyse mit einer gezielten Nachbefragung der Betriebe, die inseriert haben. Hier hoffen wir, noch besser an berufsbildungsrelevante Qualifikationsentwicklungen in der Wirtschaft heranzukommen.

Andererseits haben wir – analog zu unserem Referenzbetriebssystem – ein Weiterbildungsträger-Referenzsystem (einen Weiterbildungsmonitor) aufgebaut. Wir haben als Ausgangspunkt für diesen Monitor die Kurs-Datenbank der Bundesanstalt für Arbeit (BA) genutzt. Ziel ist es, etwa 3.000 Weiterbildungseinrichtungen für zwei bis drei Befragungswellen pro Jahr zu aktuellen Fragestellungen zu gewinnen.

Wichtig erscheint mir, dass wir noch näher an die betrieblichen Änderungsprozesse herankommen. Dabei knüpfen wir Kontakte zu Technologiezentren und Unternehmen, die neue Technologien einsetzen: u. a. Optoelektronik, Nanotechnik, Mikrosystemtechnik. Deren wirtschaftliche Entwicklung hängt von geeigneten Qualifizierungsstrategien ab, was häufig selbst von den unmittelbar Betroffenen noch unterschätzt wird.

Forschungsthemen der nächsten Jahre sind:

- Technologiezentren als Vorboten neuer Entwicklungen,
- vergleichende Analyse von Qualifikationsprofilen,
- Aufbau von Kommunikationsstrukturen zu Institutionen, die mit der schulischen Berufsbildung befasst sind,
- Betriebsbefragungen in den Branchen IT, Finanzdienstleistungen und Gesundheitswesen,
- fünfte Erwerbstätigenbefragung BIBB/IAB-Erhebung,
- Methoden, Instrumente, Praktiken zur Ermittlung des Qualifikationsbedarfs in betrieblichen Veränderungsprozessen,
- Analyse betrieblicher Karrierewege,
- neue Managementkonzepte der Qualifikations- und Personalentwicklung,
- Wissens- und Netzwerkqualifikationen.

Wir werden uns ferner mit neuen beruflichen Anforderungen an Beschäftigte, wie Wissensmanagement- und Netzwerkqualifikationen, gezielt auseinander setzen.

6.3 Qualifizierungsangebote und Bildungsverhalten, Berufsverläufe und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten (Forschungskorridor 3)

Dieser Korridor in zwei Unterkorridore gliedert:

- Qualifizierungsangebote und Bildungsverhalten,
- Berufsverläufe und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten.

6.3.1 Qualifizierungsangebote und Bildungsverhalten

Dieser Unterkorridor widmet sich den Fragen zum *Qualifizierungs- und Bildungsverhalten von Individuen und Betrieben*. Diese Fragen gehören zum Tagesgeschäft der sozialwissenschaftlichen Forschung des Bundesinstituts. Sie sind zudem eine wichtige Grundlage für die Politikberatung. Vor einigen Jahren haben wir eine große Jugendstudie zum Thema nicht-formal qualifizierter Jugendlicher durchgeführt. Die Ergebnisse von rund zwölf Prozent eines Jahrgangs ohne Qualifizierungsabschluss, aber auch zum Ausbildungsverzicht von Jugendlichen, waren Anlass, z. B. spezifische Förderkomponenten im Jugendsofortprogramm vorzusehen bzw. ein Aktionsprogramm zur Verbesserung der Benachteiligtenförderung zu strukturieren. Es kommt nicht von ungefähr, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund ein Schwerpunktthema in der Benachteiligtenförderung geworden sind.

Die *derzeitigen Forschungsaktivitäten* behandeln folgende Themenbereiche:

- Ausbildungsstellenmarkt,
- Ausbildungsgänge außerhalb des dualen Systems,
- Ausbildungschancen besonderer Personengruppen,
- Rekrutierungsverhalten von Betrieben,
- berufliche Weiterbildung.

Forschungsthemen der nächsten Jahre sind:

- Entwicklung der Strukturen beruflicher Bildung,
- Regionalforschung (Berufsbildung und Arbeitsmarkt),
- Ausgleich eingeschränkter Ausbildungsreife,
- Verbesserung der Ausbildungschancen für Jugendliche mit schlechten Startchancen,
- Qualifizierungsbausteine in der Ausbildungsvorbereitung (Evaluation),
- Ausbildungsgänge außerhalb des dualen Systems,
- integrierte Ausbildungs- und Studiengänge,
- Analyse von Maßnahmen zur nutzerorientierten Gestaltung von Bildungsarbeit.

Beschäftigen werden wir uns u. a. mit Ausbildungsgängen außerhalb des dualen Systems, ein Thema, das angesichts der rückläufigen Ausbildungsbeteiligung von Betrieben von hoher Aktualität ist, und mit integrierten Ausbildungs- und Studiengängen.

In den kommenden Jahren wollen wir zudem unsere Regionalforschung leistungsfähiger machen und neue betriebliche Qualifizierungsstrategien behandeln. Die Ausbildungsreife von Jugendlichen wird ein weiteres Thema sein, wie auch der Einsatz und Erfolg von Qualifizierungsbausteinen in der Ausbildungsvorbereitung. Aufgegriffen werden nicht zuletzt Fragestellungen nach den Auswirkungen von Wissensmanagementsystemen in den Unternehmen auf die Qualifikations- und Personalentwicklung.

6.3.2 Berufsverläufe und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Das Thema *Bildungs- und Berufsverläufe* bearbeiten wir vergleichsweise intensiv. Unsere *derzeitigen Forschungsaktivitäten* untersuchen:

- Ausbildungsverlauf und -erfolg,
- Verbesserung der Chancen beim Einstieg in den Beruf,
- Wechselwirkungen zwischen Bildungs- und Erwerbsbiografien,
- Entwicklung der Chancen im Berufsverlauf,
- Fachkräftenachwuchs im demographischen Wandel,
- Lernen im Prozess der Arbeit und informelles Lernen.

Immer wichtiger geworden sind Fragen des Fachkräftenachwuchses im demographischen Wandel, Entwicklungsperspektiven und Herausforderungen, die bei den Unternehmen noch nicht richtig angekommen sind. Hier ist noch mehr zu tun.

Forschungsthemen der nächsten Jahre sind:

- Probleme beim Berufseinstieg und Problemlösungen,
- Fachkräftenachwuchs im demographischen Wandel,
- Anrechnung beruflich erworbener Qualifikationen,
- Förderung von Benachteiligten,
- Einfluss struktureller Aspekte bei der Lösung von Ausbildungsverträgen,
- fünfte Erwerbstätigenbefragung (BIBB/IAB-Erhebung).

Zusätzlich greifen wir Fragestellungen der Benachteiligtenförderung auf, gehen den Problemen und Problemlösungen von Ausbildungsabbrüchen und Vertragslösungen nach und bereiten die fünfte BIBB/IAB-Erwerbstätigenbefragung vor. Letztere ist eine sehr wichtige und zentrale Informationsquelle für viele Fragestellungen des Forschungskorridors.

6.4 Berufliche Kompetenzentwicklung in der Wissensgesellschaft – Gestaltung beruflicher Aus- und Weiterbildung im Wandel (Forschungskorridor 4)

Drei Untergliederungen prägen den Korridor 4:

- Lebensbegleitendes Lernen – inhaltliche und organisatorische Gestaltung formalen Lernens sowie Bewertung und Anerkennung/Zertifizierung non-formalen und informellen Lernens,
- Nutzen und Anwendung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien für die Berufsbildung,
- Weiterentwicklung von Lernorten sowie neuer Bildungsverbände mit dem Ziel einer stärkeren Prozessorientierung.

6.4.1 Lebensbegleitendes, formales und informelles Lernen

Unsere *derzeitigen Forschungsaktivitäten* richten sich auf:

- Instrumente zur Erfassung informellen Lernens im Prozess der Erwerbsarbeit,
- Weiterentwicklung des Fernunterrichts,
- Qualifizierung für mittlere Führungsfunktionen in Industriebetrieben unter besonderer Berücksichtigung beruflicher Erfahrungen,
- Erhalt und Erweiterung beruflicher Qualifikationen und Kompetenzen junger industrieller Fachkräfte beim Übergang von der Ausbildung in den Beruf,
- Entwicklung von Veränderungskompetenz (Auswertung von Modellversuchen).

Zurzeit arbeiten wir an der Weiterentwicklung des Fernunterrichts, an Fragen der Förderung des lebensbegleitenden Lernens und der Dokumentation und Bewertung von informell erworbenen Qualifikationen.

Forschungsthemen der nächsten Jahre beziehen sich auf:

- Kompetenzentwicklung in komplexen Arbeitsstrukturen,
- Förderung der Kompetenz zum lebensbegleitenden Lernen,
- neue Formen des autonomen offenen Lernens,
- neue Verfahren zur Erfassung und Bewertung erworbener Teilqualifikationen und informell aufgebauten Kompetenzen.

Ein Schwerpunkt ist die Kompetenzforschung. Hier geht es um Aspekte der Lernkompetenz, Entscheidungskompetenz, Lösungskompetenz usw. Auch neue Formen des auto-

nomen offenen Lernens spielen hier eine Rolle. Vor allem im Zusammenhang mit lebensbegleitendem Lernen ist dies ein wichtiges Thema geworden.

6.4.2 Informations- und Kommunikationstechnologien

Die *derzeitigen Forschungsaktivitäten* beinhalten:

- Internet und virtuelles Zentrum zur Unterstützung von Ausbildern (foraus.de),
- netzgestützte Verbreitung von Erfahrungslernen,
- lernförderliche Gestaltung von Facharbeiterplätzen durch Medien,
- neue Konzepte virtueller Lernorte,
- Anforderungsprofile für Tele-Tutoren,
- Qualifizierung des Bildungspersonals für technologiegestütztes und netzbasiertes Lernen.

Die IuK-Technik als Lernmedium spielt ganz offensichtlich für die berufliche Bildung eine zunehmende Bedeutung, auch wenn man immer noch feststellen muss, dass viele Entwicklungen noch zu sehr technikbezogen bzw. technikgetrieben sind und den didaktischen Herausforderungen zu wenig Beachtung geschenkt wird.

Wir sehen in dieser Technologie allerdings auch Spielräume und Entwicklungschancen in der beruflichen Bildung, z. B. bei der Unterstützung des Personals in der beruflichen Bildung.

Forschungsthemen der nächsten Jahre sind:

- Qualitäts- und Leistungsanforderungen an berufsbildende Lernsoftware,
- Anforderungsprofile für Tele-Tutoren,
- IT-Kompetenzen in der Berufsbildung in KMU,
- Vermittlung von Systemkenntnissen in ausgewählten industriellen Bereichen/eLearning-Konzepte,
- internationaler Vergleich zur Anwendung elektronischer Medien.

6.4.3 Weiterentwicklung von Lernorten und Bildungsverbänden

Die *derzeitigen Forschungsaktivitäten* in diesem dritten Unterkorridor umfassen:

- virtuelles Ausbildungszentrum,
- Betreuung von Zwillingsmodellversuchen zur Lernortkooperation,
- duale Ausbildungsgänge in Fachhochschulen.

Hierher gehören auch Fragen, wie virtuelle Lernorte aussehen könnten und welche notwendigen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bildungsarbeit vorhanden sein müssen.

Forschungsthemen der nächsten Jahre sind:

- Qualifizierungsverbände in der beruflichen Bildung,
- Internet und Bildungsnetzwerke – eine neue Chance für die Lernortkooperation.

Wir wollen der Frage nachgehen, welche neue Möglichkeiten und Chancen für Bildungsverbände und für Lernortkooperation mit den neuen I+K-Technologien verbunden sind.

6.5 Förderung beruflicher Qualifizierung, Evaluation und wissenschaftliche Begleitung bildungspolitischer Programme (Forschungskorridor 5)

Dieser Forschungskorridor ist ein Arbeitsfeld, das stark von Weisungsaufgaben und Auftragsarbeiten geprägt ist.

Unsere *derzeitigen Forschungsaktivitäten* konzentrieren sich auf:

- Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung,
- öffentliche Förderung der betrieblichen Ausbildung,
- Förderung und Effizienz der Verbundausbildung,
- tarifliche Förderung der betrieblichen Ausbildung,
- Evaluation aktueller Ansätze zu Berufsvorbereitung und Berufsausbildung Jugendlicher mit schlechten Startchancen,
- Good-Practice-Center für berufliche Benachteiligtenförderung,
- wissenschaftliche Begleitung des Sofortprogramms der Bundesregierung zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit (JUMP),
- Regionalberatung zur Sicherung und Weiterentwicklung des Ausbildungsplatzangebotes in den neuen Ländern,
- InnoRegio/innovative Impulse für die Region,
- Förderung Initiativstelle berufliche Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten (IBQM),
- Entwicklung eines Netzes von überbetrieblichen Berufsbildungszentren als ÜBS-Fachkompetenzzentren – Konsequenzen für Strategie und Effizienz.

Die Übersicht zeigt den Umfang der laufenden Aktivitäten. Sie umfassen insbesondere Begleitforschungsansätze und Evaluationen von Maßnahmen und Programmen, wie z. B. Teile des Jugendsofortprogramms und der Lehrstellenprogramme Ost.

Ferner sind hier unsere Beratungs- und Unterstützungsaktivitäten zu nennen, wie unsere Beteiligung an RegioKomOst zur Förderung der regionalen Berufsausbildung, an InnoRegio zur berufsbildungspolitischen Unterstützung von wirtschaftlichen Aufbauprojekten und unsere Förderung von überbetrieblichen Berufsbildungszentren zu Kompetenzzentren.

Forschungsthemen der nächsten Jahre sind:

- Überprüfung von Wirkungsbedingungen und Maßstäben der Berufsbildungsförderung,
- öffentliche Förderung der betrieblichen Ausbildung bis 2004,
- Wissens-Portal zur Benachteiligtenförderung (GPC).

Stärker akzentuieren werden wir künftig die Wirkungsforschung zur Berufsbildungsförderung und die Untersuchungen der öffentlichen Förderung von betrieblicher Ausbildung. Diese Arbeiten dienen auch der Feinabstimmung und künftigen Gestaltung der Programme.

Ferner soll das aufgebaute Good-Practice-Center zur beruflichen Benachteiligtenförderung zu einem Wissensportal im deutschsprachigen Raum ausgebaut werden. Hier werden wir eine Dokumentation von Qualifizierungsbausteinen vornehmen. Derzeit sind etwa 80 Bausteine eingestellt.

6.6 Internationalität der Berufsbildung (Forschungskorridor 6)

Dieser Korridor bündelt unsere internationalen Aktivitäten. Die Arbeitsschwerpunkte befassen sich mit der Frage, was wir von anderen lernen und wie und mit welchen Instrumenten wir anderen helfen können.

Arbeitsschwerpunkte sind:

- Koordinierung europäischer Berufsbildungsprogramme,
- internationale Vergleichs- und Transferforschung,
- multilaterale und bilaterale Zusammenarbeit,
- fachliche Flankierung internationaler Unterstützungsprojekte,
- Beratung der Bundesregierung zur europäischen Dimension der Berufsbildungspolitik.

Dabei geht es um die Sichtung europäischer Berufsbildungsprogramme, um eine Weiterentwicklung der internationalen Vergleichs- und Transferforschung, um die fachliche Unterstützung der multilateralen und bilateralen Zusammenarbeit sowie um Politikberatung hinsichtlich der europäischen Dimension der Berufsbildungspolitik, die durch die aktive Mitgestaltung der Brügge-Initiative durch die Bundesregierung eine neue Qualität erhalten hat.

Unsere *derzeitigen Forschungsaktivitäten* beschäftigen sich mit folgenden Themengebieten:

- grenzüberschreitende Mobilitätsbereitschaft,
- Electronic Business im internationalen Vergleich,
- Nutzung von Ansätzen zur internationalen Qualifizierung für die berufliche Bildung,
- Ansätze und Strukturelemente deutscher Berufsbildung im Ausland,
- Beitrag von regionalen Netzwerken zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit im deutsch-französischen Vergleich,
- zweite europäische Erhebung zur betrieblichen Weiterbildung (CVTS II),
- the role of qualifications systems in promoting lifelong learning,
- Nutzungsansätze für den bilateralen Wissenstransfer (USA/BRD),
- Weiterentwicklung von Instrumenten für Bildungsberatung im Ausland – Nachhaltigkeitsanalyse von TRANSFORM-Projekten.

Die derzeitigen Aktivitäten reichen z. B. von den Arbeiten an der zweiten europäischen Erhebung zur betrieblichen Weiterbildung, über Ansätze zur internationalen Qualifizierung, bis hin zur Nachhaltigkeitsanalyse von ehemaligen Transform-Projekten.

Forschungsthemen der nächsten Jahre sind:

- Leistungsfähigkeit der deutschen Berufsbildung im internationalen Wettbewerb (Benchmarking),
- Methoden zur Evaluation von Projekten der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit,
- internationaler Vergleich zur Anwendung elektronischer Medien,
- Stärkung des Weiterbildungsexports durch innovative Zertifizierungssysteme (deutsch/französische Pilotstudie).

Künftige Schwerpunkte bilden Benchmarking-Projekte, aber auch Fragen der Weiterentwicklung von Evaluierungsmethoden. Hierbei wird mittelfristig das Ziel verfolgt, für un-

ser Beratungsgeschäft im Ausland problembezogene, tragfähige Unterstützungsinstrumente und Beratungstools zu entwickeln und zu einem leistungsfähigen Beratungsportfolio weiter zu entwickeln.

6.7 Informations- und Dokumentationssysteme zur Förderung von Transparenz und Wissenstransfer in der Berufsbildung (Korridor 7)

In den letzten Jahren wurden viele Informations- und Datenbanksysteme entwickelt. Der *derzeitige Forschungs- und Entwicklungsstand* umfasst Bereiche, wie:

- Online-Präsenz des BIBB,
- Literaturdatenbank Berufliche Bildung,
- Forschungsdatenbank,
- Datensystem Berufsbildungsstatistik (AUSWEITSTAT),
- Regionales-Berufsbildungs-Informationssystem,
- Good-Practice-Center (GPC),
- Multimediale Information und Dokumentation von Modellversuchen in der beruflichen Bildung (MIDo),
- Informationssystem Aus- und Weiterbildung (A.WE.B),
- E-Learning Angebote in der beruflichen Bildung (ELDOC),
- Virtuelles Forum für Ausbilder,
- Referenz-Betriebs-System (RBS),
- Weiterbildungs-Referenzsystem (wbmonitor),
- Qualifikationsentwicklung online (QUO),
- Deutsch-österreichische Produktdatenbank.

Auf einige Aspekte möchte ich besonders eingehen. Zum einen auf die Literaturdatenbank Berufliche Bildung. Hier muss man leider feststellen, dass die Datenbank mittlerweile nur noch vom IAB und dem BIBB gespeist wird. Hinzu kommen noch einschlägige Informationen des DIE. Festzuhalten ist, dass der Kreis der Zulieferer zunehmend kleiner geworden ist. Gleichwohl bleibt das Ziel bestehen, den Kreis der Zulieferer zu erweitern. Ich hoffe, dass wir mit KIBB ein Instrument zur Verfügung haben, das uns hier etwas weiterbringt. Noch einige Hinweise zu dem weiteren Informationsangebot des BIBB. Herausstellen möchte ich das virtuelle Forum für Ausbilder und QUO, das Informationssystem zur Früherkennung im BIBB.

Künftige Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sind:

- Kommunikations- und Informationssystem Berufliche Bildung (KIBB),
- Internationales Informationssystem zur Berufsbildung,
- Europäisches Netzwerk für Fachinformation und Expertise (REFER),
- Nationale Referenzstelle für Transparenz beruflicher Qualifikationen,
- internationale-kooperation.de,
- iMove beim BIBB.

Einen Schritt zur Verzahnung der vorhandenen Informationssysteme wollen wir mit KIBB gehen, mit dem neuen Kommunikations- und Informationssystem Berufliche Bildung, das wir im Auftrag des BMBF zurzeit aufbauen. Beabsichtigt ist die Integration aller einschlägigen und zugänglichen Datenbestände und Informationssysteme (möglicherweise auch über Links). Daneben sollen zu bestimmten aktuellen Themen Diskussionsforen und Plattformen für Experten eingerichtet werden. Kern des KIBB wird ein Redaktionsteam sein, das quasi als Info-Broker zu bestimmten berufsbildungspolitischen Themen die relevanten Erkenntnisstände, Ansprechpartner und laufenden Forschungsarbeiten auf Anfrage dokumentieren und aufbereiten soll.

Speziell für die AG BFN haben wir den Auftrag übernommen, eine gesonderte Informations- und Kommunikationsplattform einzurichten. Die Einzelheiten wollen wir mit der AG BFN noch abstimmen. Möglicherweise ist diese AG BFN-Plattform ein Weg, das Problem der Literaturdokumentation und die mangelnde Transparenz in der Berufsbildungsforschung schrittweise zu beheben, den Kreis der Zulieferer für die Dokumentation von Literatur und Ergebnissen zur Berufsbildungsforschung wieder zu erweitern und neue Möglichkeiten der Forschungsk Kooperation zu eröffnen.

Allerdings kann ein Instrument, wie das KIBB, dies nicht alleine leisten. Gefordert ist ein Engagement aller Beteiligten, die Zielsetzung der AG BFN aktiv umzusetzen, nämlich für mehr Transparenz in der Berufsbildungsforschung zu sorgen. Dies ist m. E. auch mit einer Bringschuld verbunden.

7 Schlussbemerkung

Das Bundesinstitut hat mit diesem mittelfristigen Forschungsprogramm einen wichtigen Schritt für mehr Transparenz seiner Forschungsaktivitäten und seines Forschungsprofils getan, und zwar nicht nur durch eine Dokumentation seiner laufenden wissenschaftlichen Arbeiten, sondern vor allem auch mit Blick auf seine konkreten Forschungsabsichten.

